



Bonifatiusplatz 4 (Palais Buseck) • 36037 Fulda • ☎ 0661 - 29199357 • info@FreiRaum-eV.de

# Krabbelstube im Palais



# Konzeption

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Präambel	2
1. Die Krabbelstube stellt sich vor	2
1.1 Leitgedanken	2
1.2 Träger	2
1.3 Lage und soziales Umfeld	2
1.4 Räumlichkeiten / Raumnutzung / Raumgestaltung	3
1.5 Betreuungsform und Kindergruppe	3
2. Pädagogisches Konzept	3
2.1 Aufnahme in die Krabbelstube im Palais	3
2.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube	4
2.3 Unsere pädagogische Arbeit	5
2.4 Tagesablauf	7
2.5 Verpflegung	7
2.6 Sauberkeitsentwicklung	8
2.7 Schlafen / Ruhezeit	8
2.8 Übergang in den Kindergarten	8
2.9 Entwicklungsdokumentation / Erziehungspartnerschaft	8
3. Inklusion	8
4. Eltern / Erziehungspartnerschaft / Elterndienste	9
5.1 Personal	9
5.2 Pädagogisches Fachpersonal	9
5.3 Weiteres Personal	10
6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a	10
7. Kooperation mit anderen Einrichtungen & Institutionen	10
8. Sozialdatenschutz nach §61 ff. SGB VII	11
9. Finanzierung	11
10. Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung / Fachberatung	11
11. Eine Konzeption ist immer in Entwicklung	11
Impressum	12

## Präambel

Die Konzeption ist die Grundlage für den Betrieb der Kindertageseinrichtung und die Verträge des FreiRaum e.V. mit dem Personal, den Eltern und den zuständigen Behörden. Sie sichert die Qualität der pädagogischen Arbeit als auch die Zusammenarbeit von Personal, Elternschaft und Behörden. Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen von dem Träger und dem pädagogischen Personal geprüft und überarbeitet.

# 1. Die Krabbelstube stellt sich vor

## 1.1 Leitgedanken

Nur ein kompetent betreutes Kind, das sich geborgen, satt und ausgeschlafen fühlt, kann „FreiRäume“ nutzen, um seine (Um)Welt neugierig und fragend zu entdecken.

Nur unter dieser Voraussetzung ist von einem solch sozial gut integrierten Kind die Bereitschaft zu erwarten, von anderen Kindern und Erwachsenen zu lernen.

Letztlich ist dieses Kind, dessen Weltinteresse und Explorationsbedürfnis gestillt ist, auch ein sozial verträgliches Kind.

## 1.2 Träger

Unser Träger ist der „FreiRaum e.V.“. Er wurde im September 2009 im Rahmen einer Eltern-, PädagogInneninitiative als freier Träger gegründet.

Der Vorstand führt die Geschäfte und repräsentativen Aufgaben des Vereins.

Eine staatlich anerkannte Erzieherin übernimmt die Leitungsfunktion in der Kindertageseinrichtung und hält Kontakt zum Träger.

## 1.3 Lage und soziales Umfeld

Die Krabbelstube befindet sich in den Räumen des Palais Buseck (erbaut im Jahr 1731) und liegt somit im Herzen der Barockstadt Fulda in unmittelbarer Nähe zu Dom, Stadtschloss und Innenstadt.

Durch Parkplätze vor dem Gebäude und die geringe Entfernung zum Busbahnhof (öffentliche Verkehrsmittel) ist die Krabbelstube gut erreichbar.

Der Schlosspark, der Domplatz, der Museumshof, der Universitätsplatz, die Innenstadt und der Dahliengarten bieten in näherer Umgebung viele Spielmöglichkeiten und Raum für Erfahrungen und Entdeckungen.

Die Fuldaauen mit Wasserspielplatz, Spielplätzen, Wiesen und naturbelassener Spielfläche sind nur wenige Gehminuten von der Krabbelstube entfernt.

Einkaufsmöglichkeiten, wie zum Beispiel der Wochenmarkt sind zu Fuß gut erreichbar.

Die Krabbelstube ist offen für die persönlichen, sozialen, nationalen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag in der Zeit von 7:30 bis 15:00 Uhr. (siehe 2.5 Tagesablauf)

## 1.4 Räumlichkeiten / Raumnutzung / Raumgestaltung

Die Räumlichkeiten umfassen 137 m<sup>2</sup> Grundfläche und eine große Freifläche im Hof mit Sandkasten und Spielwiese. Zudem gibt es einen direkten Zugang in den Dahliengarten.

Den Kindern der Krabbelstube steht ein heller Gruppenraum zur Verfügung, in dem nach Herzenslust gespielt (z. B. mit Bausteinen, Autos, Puzzlen, Puppenwagen etc.) wird.

An ihn schließt die „Wirkstatt“ an. Ein Atelier, das auf die Bedürfnisse der Kinder im Alter unter drei Jahren eingeht. In angeleiteten Angeboten, aber auch freiem Tun werden die Kinder unter anderem von einer Atelier- und Werkstattpädagogin betreut.

Des Weiteren verfügt die Krabbelstube über einen Schlafräum, der auch für Bewegungsangebote sowie den täglichen Singkreis genutzt wird. Hier haben die Kinder die Möglichkeit an Spiel-, Musik- und Bewegungsangeboten teilzunehmen oder sich nach dem Mittagessen auszuruhen.

Im Bad befinden sich ein Wickelplatz, die Toiletten, Waschbecken und eine Dusche für die Kinder.

Bei uns gibt es an 5 Tagen in der Woche ein warmes, kindgerechtes, frisch durch den Landgasthof Horwieden zubereitetes Mittagessen. Alle Mahlzeiten werden in der Küche eingenommen. Hier wird gelegentlich auch gemeinsam gekocht oder z.B. zu Weihnachten gebacken.

Im Foyer befinden sich die Garderoben eine Sofaecke und eine Info-Wand für Eltern mit Kleinkindern.

Das große Foyer und der angrenzende Flur laden zum Spielen ein.

Das Büro, in dem die Teamsitzungen, Elterngespräche und Vorbereitungszeiten stattfinden komplettiert die Räumlichkeiten unserer Einrichtung.

## 1.5 Betreuungsform und Kindergruppe

In unserer eingruppigen Einrichtung werden 10 Kinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren betreut. Das bedeutet, dass die Kinder mindestens 10 Monate alt sein müssen und maximal bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres betreut werden. Bei der Zusammensetzung der Gruppe wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Geschlecht und Alter geachtet.

# 2 Pädagogisches Konzept

## 2.1 Aufnahme in die Krabbelstube im Palais

Voraussetzung für die Aufnahme in die Krabbelstube im Palais ist eine Besichtigung der Einrichtung. Bei diesem vereinbarten Termin werden den Eltern die Räumlichkeiten von einer Bezugsperson gezeigt, das pädagogische Konzept erläutert als auch vertragsrelevante Dinge besprochen. Wichtig ist uns hierbei, die Eltern über die Eingewöhnungszeit der Kinder zu informieren (siehe 2.3 Eingewöhnung in die Krabbelstube).

4 - 6 Wochen vor Betreuungsbeginn laden wir die neuen Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein, bei dem sie über die Bedeutung des Eingewöhnungsprozesses sowie ihrer Beteiligung daran informiert werden. Des Weiteren bietet es den ersten Rahmen, sich über das Kind, seine Entwicklung, bisherige Erfahrungen mit Trennung, vorhandene Allergien und sich daraus ableitende Verhaltensmaßnahmen auszutauschen.

Außerdem dient das Aufnahmegespräch dazu, mit den Eltern über ihre etwaigen Befürchtungen und eigenen Vorerfahrungen bezüglich der, vielleicht ersten Trennung von ihrem Kind zu sprechen.

## 2.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube

Unser Eingewöhnungskonzept basiert auf der langjährigen Erfahrung der PädagogInnen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und der konzeptionellen Erarbeitung unter Zuhilfenahme des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans<sup>1</sup>. Die Eingewöhnungsphase orientiert sich dabei sowohl an Elementen aus dem Berliner<sup>2</sup>- wie auch am Münchner<sup>3</sup> Eingewöhnungsmodell, indem die Eingewöhnungsphase individuell an die Familien angepasst wird.

Denn um dem Kind ein gutes Einleben in den Krabbelstubenalltag zu ermöglichen, bedarf es einer optimalen Eingewöhnung, die sich über einen Zeitraum von ca. 4-6 Wochen erstreckt. Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräfte finden durch den behutsamen Aufbau der Eingewöhnung die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Praktisch findet die Eingewöhnung (am Kind orientiert) in der Kernzeit, d.h. in der Regel ab 10 Uhr statt und orientiert sich am Kind.

Die Eingewöhnungszeit gliedern wir in vier aufeinander aufbauende Phasen.

### 1. Orientierungsphase

Hier nimmt das Kind im Beisein eines Elternteils ersten Kontakt zur Gruppe, den Kindern und den pädagogischen Fachkräften auf und lernt die Räumlichkeiten kennen.

### 2. Kennenlernphase

Die pädagogischen Fachkräfte bringen sich bewusst als Bezugs- und Bindungspersonen ein. In dieser Phase ist es Aufgabe des begleitenden Elternteils, sich für das eigene Kind möglichst „langweilig“ zu machen und dem Kind so die Möglichkeit zu geben, eine erste Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

### 3. Ablösephase

In dieser Phase werden die ersten Trennungsversuche initiiert. Dies geschieht, unter Berücksichtigung der Individualität eines jeden Kindes, zunächst für kurze Zeitspannen, die nach und nach in Absprache mit den (Euch → warum denn eigentlich keine direkte Ansprache?) Eltern verlängert werden. Hierzu ist nötig, dass verbindliche und klare Absprachen mit den pädagogischen Fachkräften getroffen werden und dem Kind durch die Eltern ein positives Gefühl vermittelt wird, sodass es langfristig gerne in die Krabbelstube gehen kann.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, ein offenes und verstehendes Ohr für die Ängste, Sorgen und Nöte der Eltern zu haben. Wir geben Kindern und Eltern die Sicherheit, in Ihrer Persönlichkeit akzeptiert und respektiert zu sein. Hier entsteht ein wichtiges Fundament für die weitere Krabbelstubenzeit, denn nur in einer Umgebung, in der sich Eltern und Kind sicher und verstanden fühlen, kann eine wertvolle, gewinnbringende Betreuung entstehen.

### 4. Gewöhnungs- und Festigungsphase

Das Kind bleibt nun, unter Berücksichtigung der emotionalen Fähigkeiten, allein (ohne Elternteil) in der Gruppe. Nach und nach wird diese Zeit verlängert, sodass

das Kind immer mehr Rituale im Tagesablauf kennenlernt z.B. den Singkreis, das Frühstück, das Mittagessen und die Möglichkeit vor Ort zu Schlafen.

Die Eingewöhnung des Kindes ist dann abgeschlossen, wenn es die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt, sowie sich in den Räumen orientieren kann und augenscheinlich sicher fühlt.

Nach etwa 6-8 Wochen findet ein Elterngespräch (Reflexionsgespräch) statt. Thema dieses Gespräches sind der zurückliegende Eingewöhnungsprozess und der derzeitige Entwicklungsstand des Kindes in der Krabbelstube.

Darüber hinaus bietet dieses Gespräch die Möglichkeit, offene Fragen der Eltern zum Krabbelstubenalltag zu beantworten.

<sup>1</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; Hessisches Kultusministerium: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden, 2016

<sup>2</sup> Laewen, H.-J.; Andres, B.; Hédevári, É.: Ein Modell für die Gestaltung der Eingewöhnungssituation von Kindern in Krippen. INFANS (Hrsg.) Kleine Fachreihe zur Frühsozialisation Bd. 1. Berlin, 1990

<sup>3</sup> Beller, K. E.: Eingewöhnung. Eine Unterstützung aller daran beteiligten Personen. In: Landeshauptstadt München (LHM); Sozialreferat (Hrsg.): Modellprojekt Frühförderung von Kleinstkindern durch Unterstützung junger Familien bei der Erziehungsaufgabe und durch pädagogische Qualifizierung von Krippen. Abschlussbericht Projektteil C: Zusätzliche Intensivierung der Elternarbeit in der Krippe. München, 1994

## 2.3 Unsere pädagogische Arbeit

Als Grundvoraussetzung der ganzheitlichen Entwicklung sind folgende Bereiche für uns von großer Bedeutung.

### 2.3.1 Sozial - Emotionaler Bereich

- emotionale Entwicklung unterstützen und fördern,
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten fördern,
- lebenspraktische Kompetenzen vermitteln,
- Selbstständigkeit der Kinder im Rahmen ihrer jeweiligen Entwicklung zulassen und fordern,
- das Knüpfen sozialer Kontakte zu anderen Kindern,
- teilen lernen,
- Konflikte aushalten und damit verbal umgehen lernen,
- Grenzen und Regeln kennenlernen und damit umgehen,
- Bedürfnisse und Gefühle äußern können und dürfen,
- Lebensräume vergrößern und Sozialräume erkunden.

### 2.3.2 Kreativ-schöpferisches Gestalten in der „Wirkstatt“

- Erforschen und Kennenlernen der unterschiedlichsten Materialien und Werkstoffe beim Bauen, Gestalten, Malen, Formen,
- Wahrnehmung erweitern,
- Material erproben,
- Ideen bildnerisch umsetzen,
- ästhetisches Empfinden ausbilden.

### 2.3.3 Sprachentwicklung

- Hören, Zuhören, Sprechen fördern,
- unterstützende und begleitende Gebärden,
- Sprechfreude fördern,
- Lautstruktur der Sprache erkennen ("Phonologische Bewusstheit"),
- Verse und Reime kennenlernen,
- Interesse für Buch, Schrift, Texte, Erzählungen ("Literacy") wecken,
- spielen mit Sprache.

### 2.3.4 Umwelterfassung

- Begegnung mit Natur,
- Spaziergänge in die nahegelegenen Parkanlagen,
- Fahrt mit dem Stadtbus am Wald- und Wiesentag mit den 2jährigen,
- „werkeln“ im eigenen Garten,
- Naturbeobachtung ermöglichen,
- Wetter und Jahreszeiten beobachten, kennen und erfahren,
- Pflanzen, Bäume wiedererkennen,
- Nahrung und Naturgeschehen in Verbindung bringen,
- Verkehrserziehung,
- Naturwissenschaftliche Experimente (für Krabbelstubenkinder z. B. aus Schnee wird Wasser...).

### 2.3.5 Gesundheitserziehung

- Gesundes, vielfältiges Frühstück,
- Körperhygiene,
- Bewegung,
- Zahnpflege,
- die Steigerung der Abwehrkräfte durch häufigen Aufenthalt im Freien.

### 2.3.6 Grobmotorik (wird überarbeitet)

- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien,
- gezielte Bewegungsangebote,
- Bewegung als Genuss, Erholung und Entspannung erfahren,
- geschickt werden,
- Bewegungen abstimmen lernen, um zu einem Ziel zu kommen,
- gemeinsame Bewegung in der Gruppe erleben,
- ästhetische Formen der Bewegung erleben (Tanz etc.).

### 2.3.7 Feinmotorik (wird überarbeitet)

### 2.3.8 Musik erleben

- Täglicher Singkreis (Lieder, Begrüßungsritual, Tanz),
- Musikinstrumente ausprobieren,
- Geräusche im Alltag (Körpergeräusche etc.)
- rhythmische Spiele, Tanz,
- Musik erfinden,
- Lautstärke wahrnehmen,
- Tempo in der Musik,
- Medienkontakt (z. B. Radio, CD-Player, PC, Video)

## 2.4 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist klar strukturiert. Dies bietet den Kindern Halt und Verlässlichkeit. Sie begegnen so täglich wiederkehrenden Dingen, was zudem die Orientierung in der zeitlichen Folge schult.

7:30 - 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder, freies Spiel, Vorbereitung des Frühstücks,
9:00 Uhr	Begrüßungsritual, gemeinsames Frühstück.
9:30 - 11:30 Uhr	<b>Kernzeit:</b> freies Spiel, pädagogische Angebote, Schwerpunktangebote, Obst- und Trinkzeit, Wickeln, Ausflüge, Musik, Spielplatz, Singen, Schlossgarten, Stadtteilerkundung, Hände waschen,
11:15 Uhr	Singkreis,
11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen, Hände waschen,
12:15 - 14:30 Uhr	Mittagsschlaf oder ruhiges Freispiel,
14:30 - 15:00 Uhr	sanftes Wecken, Wickeln, freies Spiel, Snack, Abholzeit.

## 2.5 Verpflegung

Wir beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Dabei legen wir großen Wert auf ein gesundes Frühstück, welches jedes Kind in einer Brotdose, von zu Hause mitbringt. Dazu reichen wir den Kindern Wasser oder Tee.

Einmal in der Woche (Donnerstag) gibt es ein „gemeinsames Frühstück“, welches in der Krabbelstube zubereitet wird. Hierfür kaufen wir mittwochs auf dem Wochenmarkt ein oder die Eltern erhalten kleine Einkaufszettel und kaufen diese Dinge für uns ein. Das Frühstück wird durch Obst oder Rohkost ergänzt, welches die Eltern den Kindern als Ganzes mitgeben.

Die Kinder werden in die Zubereitung des Essens mit einbezogen und dürfen kleine betreute Aufgaben übernehmen.

Am Vormittag gibt es noch einmal eine kleine gemeinsame Trink- und Obstzeit.

Unser Mittagessen wird täglich vom Landgasthof Horwieden kindgerecht und frisch zubereitet.

Eltern haben aber auch die Möglichkeit ihren Kindern eigenes Essen (Gläschen) mitzugeben, z. B. bei Allergien, Unverträglichkeiten oder religiösem Bezug. Dieses wird dann von uns in der Küche erwärmt.

Nach dem Mittagsschlaf reichen wir den Kindern noch einmal einen kleinen Snack.

Sind wir am Tage einmal spazieren und nicht in der Einrichtung, nehmen wir ein Lunchpaket für die Gruppe mit.



## 2.6 Sauberkeitsentwicklung

Ein selbstbestimmter Toilettengang, beginnt mit dem Wickeln. Die vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre, während des Wickelns, ist uns von hoher Bedeutung. Die Kinder der Krabbelstube werden nach individuellem Bedarf gewickelt, das bedeutet, wir haben keine festgesetzten Wickelzeiten. Wir fördern die Selbstständigkeit durch frühe Begleitung am Geschehen. Der erste Schritt beginnt mit einem Treppchen, so dass der Wickelplatz aus eigenem Antrieb erreicht werden kann. Dieser setzt sich über eine selbstbestimmte Einbeziehung des Kindes in die Pflegehandlung fort, in dem es sich mit kleinen Handgriffen und Bewegungen daran beteiligen kann. Die Sauberkeitsentwicklung stellt einen neurophysiologischen Reifungsprozess dar. Durch Ausreifung bestimmter Nervenbahnen, werden der Blasen - sowie Darmschließmuskel aktiv. Dieses bewusste Wahrnehmen der Blasen - und Darmentleerung ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass das Kind diesen Vorgang willentlich kontrollieren kann. Zeigt das Kind Interesse an der Toilette oder äußert sich sprachlich, werden wir es in seinem selbstbestimmten Toilettengang unterstützen. Die Kinder können unsere kindgerechte Toilette nutzen und lernen die üblichen Toilettengewohnheiten. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Entwicklungsphase.

## 2.7 Schlafen / Ruhezeit

Unsere geplante Zeit für den Mittagsschlaf ist von ca. 12:30 bis 14:30 Uhr. Die Schlafenszeit bei Kindern unter drei Jahren variiert je nach Alter und Persönlichkeit. Die ganz Kleinen oder ganz müden Kinder haben bei uns die Möglichkeit auch zwischendurch zu schlafen. Wenn wir unterwegs sind, im Kinderwagen. Jedes Kind bekommt ein eignes Körbchen für seine Schlafutensilien (z. B. Schnuller, Kuscheltier etc.) bzw. tut während des Mittagsschlafes seine Kleider hinein. Die Körbchen werden in ein Regal gestellt. Die Kinder schlafen bei uns auf einer Matratze. Jedes Kind hat seinen eigenen, festen Schlafplatz.

## 2.8 Entwicklungsdokumentation / Entwicklungstabelle nach Kuno Beller (wird überarbeitet)

## 3. Inklusion (wird überarbeitet)

Für uns ist es normal verschieden zu sein.

Wir sehen Heterogenität als Bereicherung und freuen uns auf alle Kinder.

Weshalb Inklusion auch nichts ist, was wir in unserer Arbeit explizit hervorheben müssen. Wir nehmen gerne Herausforderungen an.

Inklusion ist für uns selbstverständlich!

## 4. Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft

Die Krabbelstube erwartet die Beteiligung der Eltern und setzt regelmäßige Gespräche und die Teilnahme an den Elternabenden voraus.

Eltern und Bezugspersonen arbeiten vertrauensvoll zusammen und informieren sich gegenseitig. Denn nur wenn ein reger Austausch zwischen den Bezugspersonen und den Eltern stattfindet, können wir unsere u3-Kinder individuell begleiten und fördern.

*Beispiele unserer Elternarbeit (siehe auch 3.2 Elterndienste):*

- Aufnahmegespräch ca. 4 Wochen vor Betreuungsbeginn,
- Erstgespräch nach ca. 6 Wochen,
- organisatorische Elternabende ca. alle 6 Monate oder bei Bedarf
- Themenelternabende bei Bedarf (z. B. Sauberkeitserziehung, Geschwister, Schlafen, Trotzphase etc.),
- Entwicklungsgespräche ca. alle 6 Monate oder bei Bedarf,
- Elternbeirat,
- Elternmitarbeit bei Festen und Projekten,
- Tür- und Angelgespräche (kurze Info-Gespräche),
- Tag der offenen Tür / Infoveranstaltung für interessierte Eltern,
- Abschlussgespräch am Ende der Krabbelstubezeit.

### 4.1 Elterndienste

In unserer kleinen Einrichtung sind wir auf die Elternmitarbeit angewiesen. Die Elterndienste können wie folgt aussehen:

- Einkäufe tätigen (Lebensmittel, Hygieneartikel, für Feste etc.)
- Mithilfe bei der Renovierung der Räume,
- Mithilfe bei der Gartenarbeit,
- Müllentsorgung (Altglas, Altpapier, Sondermüll),
- Putzdienste,
- im Notfall (bei längerer Krankheit) unterstützend im Kinderdienst.

Diese Elterndienste sind gesondert in der Kindertagesstätten-Ordnung geregelt und werden im Betreuungsvertrag festgehalten.

## 5. Personal

### 5.1 Pädagogisches Fachpersonal

Das Team der Krabbelstube besteht aus pädagogischen Fachkräften. Eine Erzieherin ist mit Leitungsaufgaben betraut und zudem zertifizierte Atelier- und Werkstattpädagogin. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit.

Das pädagogische Fachpersonal hält zweiwöchentlich eine Teambesprechung ab, bei der organisatorische sowie fachliche Belange besprochen werden.

Alle 6 - 8 Wochen findet für das gesamte Team Supervision statt, diese wird von einer externen Supervisorin / einem / Supervisor geleitet. Die Kosten hierfür zahlt der Träger.

Mindestens einmal jährlich und bei Bedarf finden Mitarbeitergespräche statt.

## 5.2 Weiteres Personal

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden von einer geeigneten Kraft wahrgenommen, diese ist auch Bezugsperson der Kinder und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf im Kinderdienst. So müssen keine den Kindern fremde Personen als „Springer“ eingesetzt werden.

Des Weiteren sind wir gerne bereit Schülerinnen und Schülern der Fachschule sowie Studentinnen und Studenten der Hochschule im Rahmen eines Praktikums in unserer Einrichtung die Möglichkeit zu geben, unseren pädagogischen Beruf kennenzulernen.

Wir sind der Meinung, dass diese Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten unsere Arbeit in der Krabbelstube sehr bereichert. Sie sind ein Gewinn und geben neue Impulse für die tägliche Arbeit. Auf eine qualifizierte Anleitung der zukünftigen KollegInnen legen wir großen Wert. Daher sind wöchentlich, im Dienstplan festgeschriebene Anleitergespräche für uns selbstverständlich. Diese werden im Rahmen der Hessischen Fachkräfteoffensive vom Land Hessen finanziell bezuschusst.

## 6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8 SGB VIII

Der FreiRaum e.V. nimmt den Schutzauftrag des Gesetzgebers bei Kindeswohlgefährdung ernst.

Über die Form der Zusammenarbeit und über die einzuleitenden Schritte im Gefährdungsfall wurde mit dem Amt für Jugend und Familie in Fulda eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen.

## 7. Kooperation mit anderen und Institutionen

- LAG Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen e.V. / Frankfurt am Main (Dachverband),
- andere Kindertageseinrichtungen in Fulda (z.B. im Rahmen des Übergangsjahresprojektes),
- Jugendamt der Stadt Fulda,
- FamilienlotsInnen der Stadt Fulda,
- Schulen im Stadtgebiet (z.B. im Rahmen des Wald- und Wiesentages),
- Stadtteilarbeitskreis Innenstadt,
- Frühförderstelle „Sehen“,
- Zitronenfalter - Interdisziplinäres Zentrum für Beratung, Frühförderung und Therapie,
- Fachschule für Sozialpädagogik - Hünfeld,
- Hochschul- und Landesbibliothek (z.B. Besuch der Bücherei und Ausleihe von thematischen Bücherkisten),
- Beratungsstelle für Erziehung (z.B. thematische Elternabende o. oder Fachberatung),
- Hochschule Fulda (z.B. Nutzung der Turnhalle in Kooperation mit einer Übungsleiterin),
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege Fulda,
- Kinderärzte (z.B. Beratung bei Allergien und chronischen Krankheiten),
- Therapeuten (z.B. Osteopathie, Logopädie, Ergotherapie),
- filmreflex mediaproduktion GBR (Unterstützung bei der Erstellung von Video-, Foto- sowie Tonaufnahmen und der Homepagebearbeitung).

## 8. Sozialdatenschutz nach §61 ff. SGB VIII

Der FreiRaum e.V. versichert, dass alle personenbezogenen Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben werden, es sei denn, dies ist zur Erfüllung dieses Vertrages notwendig. Die Sorgeberechtigten sind mit der Speicherung der maschinell verarbeiteten, persönlichen Daten zum Zweck der Betreuung des Kindes einverstanden.

## 9. Finanzierung

Der Betrieb der Krabbelstube wird durch Zuschüsse des Landes Hessen, der Stadt Fulda und Elternbeiträge sichergestellt. Zusätzlich akquiriert der Verein Spenden für besondere Investitionen oder Projekte.

## 10. Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung / Fachberatung

Wir sichern unsere fachliche Kompetenz durch zweiwöchentliche Teambesprechungen sowie regelmäßiger Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Als auch der Teilnahme an diversen Fachtagungen Bundesweit.

Alle 6 - 8 Wochen erhält das Team Supervision durch eine externe Fachkraft.

Qualifizierte BEP-Fachberatung erhalten wir von unserem Dachverband, der LAG Freie Kinderarbeit e.V. in Frankfurt am Main.

## 11. Eine Konzeption ist immer in Entwicklung

Uns ist bewusst, dass eine Konzeption kein starres Gebilde ist, sondern sich immer weiterentwickelt.

Die vorliegende Version ist die Dritte der Krabbelstube im Palais und entspricht unseren derzeitigen Vorstellungen.

Zukünftig möchten wir Wünsche und Themen von Kindern, Eltern, dem Team und dem Träger aufgreifen und diese versuchen umzusetzen und in dieser Konzeption zu verankern.

Für die Reflexion und die Überarbeitung der Konzeption werden im Jahr mindestens zwei Konzeptionstage, an denen das gesamte Team der Einrichtung teilnimmt, abgehalten.

Dazu gehört die Orientierung am aktuellen Bildungsplan ([www.sozialministerium.hessen.de](http://www.sozialministerium.hessen.de)) wie auch die Vertiefung oder Optimierung in Angeboten und Projekten.

Impulse hierfür bekommen wir durch Fachliteratur, neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, Fortbildungen, Hospitationen und durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

## Impressum



eine Einrichtung des

FreiRaum e.V.

Bonifatiusplatz 4

36037 Fulda

☎ 0661 -291 99 357

info@FreiRaum-eV.de

### Konzepterarbeitung:

- Inga Tappenbeck Pädagogische Leitung,  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
Atelier- und Werkstattpädagogin  
(Pädagogische Ideenwerkstatt Bagage - Freiburg i. Breisgau)  
Resilienztherapeutin / Resilienzcoach  
(IEK - Deutsches Institut für Entspannungstechniken und Kommunikation - Berlin)
- Christine Lietz Staatlich anerkannte Erzieherin,  
Fachkraft für Integration  
(Psychoanalytisches Institut Berlin e.V. (PaB)),
- Elisa Schmidt Staatlich anerkannte Erzieherin  
Studentin im Studiengang „Frühkindliche inklusive Bildung (Hochschule Fulda)
- Christina Brähler Staatlich anerkannte Erzieherin
- Petra Völler Hauswirtschaftskraft
- Jasmin Brähler Erzieherin im Anerkennungsjahr (Konrad-Zuse-Schule Hünfeld)

*Konzeption erstellt: Februar 2010*

*aktualisierte Version vom: 13.03.2021*